

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 283.

Donnerstag, den 10. October.

1833.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche die An- oder Abmeldung der zu Michaelis d. J. bei ihnen ein- oder ausgezogenen Mietbewohner, ingleichen die zu demselben Zeitpunkte an- oder abgezogenen Dienstboten bis jetzt unterlassen haben, werden hiermit aufgefordert, solche noch im Laufe der gegenwärtigen Woche resp. bei dem Einwohner- und Gesinde-Bureau der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Leipzig, den 8. October 1833.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Die Ausstellung von Kunst- und Gewerbs- Erzeugnissen im hiesigen Kramer-Innungs- Saale.

Der große Nutzen, welchen derartige Ausstellungen gewähren, ist so vielfach anerkannt, daß es überflüssig wäre, sich hier weiter darüber zu verbreiten. Das Bedürfnis einer immer größeren Vervollkommnung, auch im Gewerbewesen, ist in keiner Zeit so lebhaft gefühlt worden, als gerade in der unsrigen. Mit allen Kräften müssen wir darauf hinarbeiten, daß das Ausland uns auch in diesem Zweige der menschlichen Thätigkeit nicht länger überflügelt.

Mannigfache Hemmnisse stehen dem freieren Aufschwung der Gewerbe in unserm engeren Vaterlande noch entgegen, auch ist zu wünschen, daß unsere Landesväterliche Regierung sich des Gewerbewesens mit eben der Liberalität annehme, mit welcher sie das Fabrikwesen von jeher unterstützt und dadurch zu dessen Flor nicht wenig beigetragen hat. Doch muß auch der Gewerbestand selbst vor allen Dingen zeigen, daß er Regsamkeit und Geschicklichkeit besitzt, die Fortschritte in seinem Fache zu benutzen. Er hat dieß in neuester Zeit bei mancher Gelegenheit schon gezeigt, und auch die diesjährige, von der hiesigen polytechnischen Gesellschaft veranstaltete Ausstellung liefert einen erfreulichen Beweis dafür. Wir finden da recht wackere und trefflich gearbeitete vaterländische Gewerbeerzeugnisse verschiedener Art.

Wir können hier nur darauf aufmerksam und einige davon, die uns besonders in die Augen fielen, namhaft machen, ohne deshalb den übrigen an ihrem Werthe irgend etwas nehmen zu wollen. Gleich beim Eintritt zog ein Kunstwerk unsere Aufmerksamkeit auf sich, zu dessen Entstehen zwei verschiedene Gewerbe sich vereinigen mußten. Es war ein in Form eines Tempels ausgeführtes Gehäuse zu einer Vase, wozu die Holzarbeit von dem Modellstecher Haubold, die Silberverzierungen vom Goldarbeiter Woldemar Richter geliefert sind. Das Ganze ist mit eben so viel Geschmack, als Zartheit und Sauberkeit, ausgeführt und macht einen höchst vortheilhaften Eindruck. Nicht weit von diesem, dem Schönheitsfinne gewidmeten, Gegenstande, bot sich unsern Blicken eine andere, vorzugsweise die Nützlichkeit bezielende, Arbeit dar, ein wasserdichter Tuchmantel vom Schneidermeister Schneider, dessen zweckmäßige und wohlgelungene Arbeiten sich bereits bei einer früheren Ausstellung und in den Versammlungen des hiesigen Kunst- und Gewerbevereins des verdienten Beifalls erfreuten. Der Kößling'schen Physharmonica ist ebenfalls bereits früher Erwähnung gethan, so wie auch der Schmidt'schen Pianoforte's, wovon die diesmalige Ausstellung ein besonders geschmackvoll gearbeitetes liefert. Die Posamentierarbeiten von Dittrich, sowie die ausgelegten Hosenträger von Peter Heerte, zeichnen sich durch treffliche Arbeit und Sauberkeit